

1653 April 17., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JEAN] DE LA BARDE AN [STADT-
UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN

"J'ay receu une lettre de M. [Wolfgang Dietrich Theodor] R e d i n g qui ne m'a demandé pour la prochaine Commune de son Canton [gemeint Schwyz] qu'une lettre que Je luy ay envoyée de la teneur ou a peu pres du Project que vous m'avez adresse [- Bündniserneuerung -] avec la vostre du 9^e de ce mois: Je vous en envoie une semblable pour vous en servir aussy dans la Commune de vostre ... Canton [gemeint Zug]".

Seinen Vorschlag, [in Sachen Bündniserneuerung von ihm, dem Ambassadoren, bevollmächtigte Mitarbeiter der Ambassade] nach Luzern, Schwyz, Zug und Uri zu entsenden, finde er zwar gut, doch, *"pour aller a Lucerne"*, sei [zu dieser Jahreszeit die Instandstellung] der Strassen noch zu wenig weit vorangetrieben. Hinzu komme, dass seiner Ansicht nach die Zeit noch nicht reif sei, *"que J'y puisse envoyer utilement."*

Vous me dites que vous n'estes pas assure du Canton de Lucerne". Dem zum Trotze aber werde ihm von [Rat Kaspar] P f y f f e r und andern [Luzernern] Hoffnung gemacht, [dass ihre Stadt das Bündnis demnächst erneuern werde]. Doch wolle er seine, Zurlaubens, Warnung nicht in den Wind schlagen, messe er seinen Lagebeurteilungen doch bekanntlich grosse Bedeutung zu.

"Je vous prie donc de me mander nettement et promptement ce que Je dois faire et de m'expliquer quand vous dictes que vous prevoyez que sans argent Comptant nous viendrons difficilement a bout de l'affaire¹ Je suis prest a en donner selon ma proposition s'il faut quelque autre chose: mandez le moy". Was hingegen die *"gratifications extraordinaires"*, mittels deren man hoffe, gewisse Leute für Frankreich einzunehmen, angingen, sei er tatsächlich der Meinung, dass man diesbezüglich zwar gewisse positive Zusagen machen könne, eine tatsächliche Zahlung aber erst nach Bündnisschluss in Frage komme. In der Tat finde er es unverantwortlich, Leuten im Namen des Königs [L u d w i g XIV.] Gelder zukommen zu lassen, ohne dass dieser einer Gegenleistung gewiss sein könne.

Zu all diesen, ihm durch Expressboten zugegangenen Fragen möge er ihm bitte unverzüglich seine Stellungnahmen übersenden.

1) Die Passage ab "vous dictes ..." ist unterstrichen.

Original, in franz. Sprache - AH 44, 367-367a - Blatt 367a^V leer

169

1653 Juni 23., Schwyz "abents umb acht Uhr"

A

SCHREIBEN VON [LANDSCHREIBER] PAUL CEBERG AN HPTM. UND ALTAMMANN
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Stehet mir an demselben dienstlichen dankk zue reden, das er [als Vermittler im Bauernkrieg] ... in mich ... sein gönstig Verthruwen sezt; wie auf sein hochbeliebtes Jhme antworten thuen, dass letsters von den Herren [Schultheiss und Rat] der Statt Lucern ann mein Gnedig Herren [Landammann und Landrat von Schwyz] abgange schriben, so den 21. huius datiert, alhie dergestalt verstanden, das Sye für einmahl Einen Herren von Jedem der Vier Ort [V ausg. LU] uff morn abendt nach Ihrer Statt einladent, denselben zue eröffnen, was by Examination der dort verhaftten Puren uskhommen, damit man sechen khönde, ob die Vorpitt zethuen sye. Woruff Ehrenbemelt Mein Gnedig Herren anstatt des Einbegerten Zwen ernambset, Herren Pannerherrn [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding undt Herren Statthaltern [Michael] Schorno, als den Einen der dem letstern¹, der ander aber der dem ersten² Rechtspruch bygewohnet, welche morgen dorthin reisen unndt anhören werden woruff angedeut Examen bestehe, unndt dan den rugsweg widerumb nacher Haus nemmen. Wilen die gesambte Herren Ehrensätz, so letstern Rechtspruch in Stans bygewohnet, sich miteinander entschlossen der bygesetzten Clausul vorbehalten vorpitt nit abzestehn, des verstehens, man ehender witter nit procedieren werde, bis solliche vorpitt wirklichen werde beschechen sein; wurde es anderst gehn, so siche ich vor ein solliche alteration, dass nitt guet sein möchte. Ob dan dem Richter die hendt durch ein Fürpitt gebunden, weist mein Herr vernünfftig zue ermessen. Unndt sindt die Verschonungen verschidenlich Je nachdeme die Delicta beschaffen. Also werden hiesige Ehrensätz [Wolfgang Dietrich Theodor Reding, Johann Kaspar A by b e r g, Heinrich J a n s e r, Hieronymus S c h r e i b e r]³ der letsten Urthel nit verreisen, dan wie vermeldet allein H. Pannerherr Reding, wilen es iezt nit an deme sein wirdt, die Vorpitt ze thuen, sonder an deme